Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

191 (17.8.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 191
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
17. August 1932

Wilhelm Wundt

Zum 100. Geburtstag des Philosophen am 16. August 1932

Gerade in unseren unruhigen Tagen, in einer Zeit voller Aeußerlichkeiten, sollten wir den Blick stärker auf die Geistesgrößen der jüngsten Vergangenheit richten, zu denen der **Philosoph Wilhelm Wundt** vornehmlich zählt. Von der Medizin ging er aus, behandelte die Muskelbewegung, lieferte Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmung, verfaßte ein Lehrbuch der medizinischen Physik, eines der Physiologie und kam dann zur Psychologie und Philosophie.

In dem monumentalen Werk über die **Völkerpsychologie** schließlich gipfelte sein Schaffen. So gelangte Wundt in durchaus geradliniger Entwicklung von den Muskeln und Nerven, von den äußeren Sinnesvorgängen des Tieres und des Menschen zu den ihnen parallel laufenden seelischen Vorgängen, drang vom Einzelmenschen zur Menschheit selbst weiter, wurde als Mediziner und Naturwissenschaftler durch Experimente und Beobachtung zum genialen Völkerpsychologen. Grundsätze blieben es für Wundt, daß sich alle Philosophie an die Einzelwissenschaften anlehnen müsse und daß sich die einheitliche Weltanschauung nicht allein auf das reine Denken stützen dürfe, weil das Wesen der Dinge unabhängig von der Erfahrung nie völlig zu erfassen sei. Zwei Arten der sinnlichen Wahrnehmung anerkannte er: die äußeren Sinne vermitteln uns die Kenntnis von der uns umgebenden Außenwelt, durch die inneren Sinne nehmen wir die Zustände und Vorgänge in uns selbst wahr. Der Naturwissenschaft obliegt es, die äußeren Sinneswahrnehmungen zu einem Bild der realen Körperwelt zu verarbeiten. Aufgabe der Psychologie dagegen ist es nach Wundt, die Tatsachen des inneren Sinnes zu sammeln und zur wissenschaftlichen Erkenntnis unseres Selbst zu verknüpfen. Er wollte aber damit nicht etwa eine neue naturwissenschaftliche Weltanschauung begründen, sondern sagte, daß sich die Psychologie an die Metaphysik um Hilfe wenden müsse, statt sich völlig auf Naturbasis zur Wissenschaft der unmittelbaren Erfahrung aufzubauen. So war es Wundts Bestreben, das philosophische Denken aus dem einseitigen Banne der Naturwissenschaft zu befreien, und den Geisteswissenschaften die ihnen zukommende Stellung für die Bildung der allgemeinen Weltanschauung zurückzuerobern.

Als Pfarrerssohn wurde Wilhelm Wundt am 16. August 1832 im Badischen, in Neckarau bei Mannheim, geboren. Er studierte von 1851 bis 1856 in Tübingen, Heidelberg und bei Johannes Müller in Berlin, begann seine akademische Laufbahn mit 25 Jahren als Privatdozent in Heidelberg und rückte schon bald zum außerordentlichen Professor vor. Für zwei Jahre vertrat er Heidelberg in der Badischen Kammer, um darauf einem Rufe nach Zürich zu folgen. Im Jahre 1875 bestellte man ihn zum Ordinarius der Philosophie an der Universität Leipzig. Hier wurde der unermüdlich schaffende Gelehrte Rektor der Universität, rückte zum Wirkl. Geheimen Rat mit dem Exzellenztitel auf, ward Ehrenbürger von Leipzig und Mannheim, erhielt u. a. den Orden pour le merite für Wissenschaft und Kunst und das Ehrendoktorat fast aller Fakultäten. Seinen hervorragenden Ruf dankt Wundt neben seiner stillen Arbeit vor allem auch der 1879 erfolgten Gründung des ersten Instituts für experimentelle Psychologie in Leipzig, nach dessen Muster rasch viele andere ins Leben gerufen wurden. Diese Tat bildet einen der wichtigsten Abschnitte innerhalb der Geschichte der wissenschaftlichen Psychologie. Bis zu seinem 80. Geburtstag leitete er in Leipzig das Institut hervorragend, bildete zahlreiche tüchtige Schüler heran und entsandte namhafte Vertreter auf die Lehrstühle und in die höheren Schulen Deutschlands, Englands und Amerikas. Hochbetagt — 89jährig — entschlief der greise Philosoph am 31. Aug. 1920 auf seinem Ruhesitz in Groß-Bothen bei Leipzig.

Umbau in der Wilhelmstraße

Hindenburgs verschönertes Heim

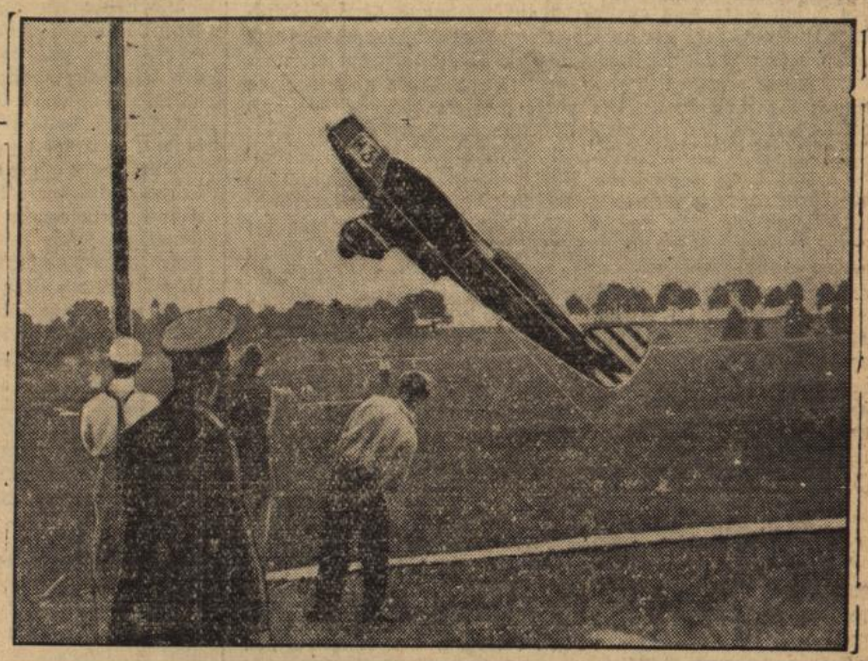
Wilhelmstraße 73. Vor dem Tore des Reichspräsidentenpalais drängen sich noch immer die Menschen, obwohl ein hoher Bretterzaun die Aussicht auf den Vorhof versperrt. Auf einer Seite läßt der Bretterzaun nur einen schmalen Gang frei, durch den man zur Wohnung des Staatssekretärs Meißner gelangt. Man hört hämmern und sägen, die Maurer und Dacharbeiter sind in voller Belegschaft tätig. Das wird noch Monate dauern. Dort, wo sonst die Ehrenwache stand, wo die hohen Diplomaten und Reichsbeamten geheiligten politischen Boden betreten, liegen jetzt die Kellen und Bierflaschen der Maurer, die gerade beim Frühstück sind. Auch der Bauleiter ist darunter und man fragt ihn, was hier im Reichspräsidentenpalais eigentlich los sei. „Es haben sich in der Dachkonstruktion Fehler und Sprünge gezeigt. Deshalb müssen das Dach und das oberste Stockwerk vollständig erneuert werden. Aber wir benutzen gleich die Gelegenheit, um das ganze Haus ein bißchen zurechtzubauen. Schließlich ist es jetzt fast genau 200 Jahre alt und hat einmal eine große Reparatur verdient. Man betritt dieses Gebäude und muß es eigentlich als einen Glücksfall ansehen, daß hier Gerüste und Kalkeimer die hohe Politik verscheucht haben. Denn jetzt darf der Besucher einmal ungestört dieses Haus durchwandern, das im Mittelpunkt des Interesses der gesamten Oeffentlichkeit steht.

Ja — eigentlich kann man es verstehen, daß der Reichspräsident von Hindenburg lieber in Neudeck oder in der Schorfheide ist als in diesem Palais, dessen Barock und dessen Reichtum ihm wohl nicht behagen mag. Und diese Pracht wirkt auch jetzt, obwohl ein Teil der Bilder heruntergenommen ist, obwohl Tapeten und Deckenanstrich nach langer Zeit erneuert werden. Da ist der Saal des Ministerrats, einer der kleineren Säle des Palais, in dem, wie fast in jedem Raume, zunächst ein riesengroßer und in Muster und Farbe sehr fein gewebter Teppich auffällt. Ueberlebensgroße Bilder bedecken die Wände des Raumes. Der große Festsaal. Kein Schloß brauchte sich seiner zu schämen. Nischen, Spiegel und Scheiben, griechische Säulen, auf denen sich ein kostbarer Fries zur Decke wölbt, Rokokomöbel, über die schon Ebert in Verzweiflung geriet und die Hindenburg als erste Maßnahme aus seinen Wohnräumen verbannt hat. Aber man muß auch etwas für die Diplomaten tun... In dem großen Festsaal werden augenblicklich, wie in einer besseren Rumpelkammer, alle möglichen Sachen abgestellt. Im Botschaftersaal und in dem Speisesaal, dem drei große Kristall-Lüster Licht geben, sind die Maler und Tapezierer mit den Tapeten und Holzverkleidungen beschäftigt. Hindenburg sagte einmal, hier könne er mit seinem ganzen Regiment essen. Aber in diesem mehr persönlichen Raum beginnt sich schon der Geschmack des Reichspräsidenten durchzusetzen. Ein Tisch mit einfachen, nur zur Hälfte gepolsterten Stühlen, dieselben Stühle an der Wand entlang — das ist die ganze Einrichtung. Im Teezimmer wirkt sich dieser eigene Geschmack noch stärker aus. Frau von Hindenburg hat hier Möbel und Porzellan aus der Zeit der Königin Luise aufgestellt und die Bilder an den Wänden zeigen den deutschen Wald. Es heißt auch, daß der Reichspräsident nach dem Umbau einige Bilder junger deutscher Maler in seinen Räumen aufhängen will. Völlig unberührt von dem ganzen Wirrwarr ist das Arbeitszimmer Hindenburgs. Die Kerze auf dem Schreibtisch, an der er seine Zigarette entzündet und in deren Flamme er so gern blickt, die schirmbezogene Lampe, die Familienbilder, all das bleibt unberührt.

Wo sind die Einwohner dieses Hauses geblieben? Das Büro des Reichspräsidenten ist umgezogen und wohnt jetzt drüben in der Reichskanzlei. Dort gibt es Platz genug, denn Herr von Papen wohnt mit seiner Familie noch immer nicht in der Reichskanzlei und Dr. Brüning ist vor einer Reihe von Wochen ausgezogen. Um die Gäste aus dem Reichspräsidentenpalais aufnehmen zu können und auch dem Reichspräsidenten einen geeigneten Aufenthaltsort zu geben, werden die historischen Bismarckräume im alten Reichskanzlerpalais, die als ein Museum dienen sollen, wieder in Benutzung genommen. Hier weht historische Luft. Im Vorsalon sind die alten Ministersessel, sowie der große Kabinettstisch aufgestellt. Im Arbeitszimmer ist der große Schreibtisch des Fürsten Bismarck, sein Arbeitssessel, die Bücherregale sogar seine Schreibutensilien und Aktenblöcke zu finden, im Gartensaal stehen heute noch das alte Riesensofa mit dem verblichenen Kattunbezug, auf dem sich nachmittags der Fürst für kurze Zeit ausruhte. Diese alten Bismarckräume werden jetzt dem Reichspräsidenten als Aufenthalt dienen.

Vielleicht aber wird er wieder für ein paar Tage hinaus in die Schorfheide fahren, dorthin, wo er sich am liebsten aufhält. Hier steht das kleine Jägerhaus ganz aus Holz erbaut, in dessen Arbeitszimmer Hindenburg am liebsten nachdenkt und tätig ist. Die Wände sind Naturholz, der kleine Schreibtisch ebenso wie die Fenster und die kleinen Schränke mit Blumen bemalt. Die einzige Bequemlichkeit schafft ein Kopfpolster das an der Lehne des Schreibtischsessels befestigt ist. Geweihe befinden sich im ganzen Haus. Im Speisesaal, wo weiße Gartenmöbel um den Kamin herumstehen ist sogar die Krone aus Geweihen hergestellt. Dem Reichspräsidenten ist es ganz lieb, daß in seinem Palais gebaut wird. So kann er mehr als sonst den Menschen und dem Zwang entfliehen und sich mit seinen engen Mitarbeitern zurückziehen in die Schlichtheit einer Welt, die dem Staatsoberhaupt sonst zumeist verschlossen ist.

Von dem technischen Wettbewerb des Europa-Fluges



Eine der italienischen Breda-Maschinen beim Steilstart über ein Hindernisseil. Auf dem Flugplatz in Berlin-Staaken fanden die technischen Vorprüfungen statt, die dem eigentlichen Europaflug vorangingen. Vorläufiger Sieger blieb eine der ausgezeichneten Breda-Maschinen unter der Führung des Italieners Stoppani.

Europa-Rundflug

T.U. **Berlin,** 16. Aug. In Staaken wurden am Dienstag die technischen Prüfungen des Rundfluges fortgesetzt. Auch dieser Tag blieb ohne unangenehme Zwischenfälle. Nur der Deutsche Cuno beschädigte bei der Landung das Fahrgestell seines Flugzeuges, jedoch wird Cuno den Schaden ausbessern. Inzwischen hat eine größere Zahl von Teilnehmern die ersten sechs technischen Prüfungen erledigt, sodaß sich bereits eine gewisse Vergleichsmöglichkeit ergibt. Es sind das die Prüfungen der Ausrüstung, des Auf- und Abrüstens, des Motoranlassens, der Geringstgeschwindigkeit und der Start- und Landeeigenschaften. Dabei steht an vorderster Stelle der Italiener Colombo mit einer Breda. Er erreichte bei den sechs Prüfungen, die er absolviert hatte, 222 Punkte. Auch seine Landsleute, soweit sie die sechs Prüfungen durchmachten, stehen durchaus gut in der Wertung, und zwar mit 190 bis zu 213 Punkten. Dieselbe Punktzahl wie Colombo konnte auch der Pole Zwirko erreichen. Zwei Landsleute Zwirkos konnten in der Nähe der bisherigen Höchstpunktzahl gelangen. Die deutschen Maschinen stehen leider noch im Hintertreffen, soweit sie durch die Ablegung der sechs genannten Prüfungen eine Vergleichsmöglichkeit bieten. Die Heinkelmaschine des Freiherrn von Massenbach hat 153 Punkte und von Marienfeld auf Akaflieg-Darmstadt sogar nur 112 Punkte erhalten.

Dienstag vormittag wurde der Flughafen Staaken von den Vertretern der deutschen und ausländischen an diesem Wettbewerb interessierten Behörden besucht. Man sah u. a. den Reichsverkehrsminister, Vertreter der Botschaften bzw. Militär- oder Luftfahrtattaches aller irgendwie an dem Wettbewerb beteiligten Länder.

Deutschland

Uebergang zur Arbeitsdienstpflicht geplant.

T.U. **Berlin,** 17. Aug. Die Weiterarbeit der Reichsregierung an den vordringlichen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung geschieht gegenwärtig in Einzelbesprechungen der dafür in betracht kommenden Ressorts. Die Absicht der Reichsregierung beim Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes geht, wie der „Lokal-Anzeiger" erfährt, in der Richtung des Uebergangs zur Arbeitsdienstpflicht. Das werde voraussichtlich in der Weise geschehen, daß man bei einigen Jahrgängen der Jugendlichen den Bezug der Unterstützung von der Bereitwilligkeit zur Uebernahme von Arbeitsdienst abhängig macht.

Aufruf für die Hindenburg-Spende

Berlin, 16. Aug. Geheimrat Duisberg und andere der Wirtschaft nahestehende Mitglieder des Kuratoriums der Hindenburg-Spende veröffentlichen einen **Aufruf,** in dem sie anläßlich des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten zur **Förderung der Hindenburg-Spende** auffordern. Der Aufruf schließt mit den Worten: Helfen Sie uns durch Ihren mäßigen Beitrag, Hindenburg zu seinem 85. Geburtstag die Möglichkeit zu schaffen, auch weiterhin der erste Helfer seiner notleidenden Kriegskameraden zu sein. Stärkt seine Stützung! Helft Hindenburg helfen!"

Einberufung des Preußischen Landtages am 25. August?

Berlin, 16. Aug. Wie wir von unterrichteter Seite hören, sind Bestrebungen im Gange, den Preußischen Landtag für den **25. August** zusammenzuberufen. Landtagspräsident Kerrl soll auch bereits seine Zustimmung gegeben haben.

Die Bergungsarbeiten an der „Niobe"

Kiel, 16. Aug. Wie gemeldet, ist am Montag abend der Schlepper „Simson" mit dem Wrack des Segelschulschiffes „Niobe" im hiesigen Hafen angekommen. Das Wrack wurde in der Heikendorfer Bucht in etwa 14 Meter Wassertiefe auf Grund gesetzt und soll nach dem Eintreffen weiterer Hebeschiffe aus Hamburg, die heute hier erwartet werden, gehoben und auf Land gesetzt werden. Auf Ersuchen des Chefs des Stabes der Marineleitung wurde ein Polizeiboot für die Absperrung der Bergestelle eingesetzt.

T.U. **Kiel,** 16. Aug. Die Hebearbeiten an der „Niobe" sind im Laufe des Dienstag merklich fortgeschritten. Das Wrack hängt nicht mehr an dem Heberhiev, sondern der Hiev ist zwischen den beiden Hebefahrzeugen „Wille" und „Kraft", die längsseits von ihm lagen, herausgefahren und „Wille" und „Kraft", die nebeneinander abgestützt sind, damit ein Zwischenraum zwischen ihnen bleibt, haben jetzt die Trossen an Bord, an denen die „Niobe" hängt. Beide Fahrzeuge sind mit dem Heben der „Niobe" beschäftigt. Man rechnet damit, daß die „Niobe" im Laufe des Mittwoch gehoben sein wird.

Zwei weitere Todesopfer der Berge

München, 16. Aug. An der Dreitorspitze im Wettersteingebirge stürzte ein Augsburger Tourist tödlich ab. — Im Karwendelgebirge verunglückte der Münchener Rappold gleichfalls tödlich. Da bereits im Wilden Kaiser und an der Kampenwand vier Bergsteiger abstürzten, hat sich die Zahl der in den beiden letzten Tagen bei Bergbesteigungen tödlich Verunglückten auf sechs erhöht.

Feuer durch Blitzschlag bei Thyssen

Mülheim, 16. Aug. Während eines über Mülheim niedergehenden Gewitters setzte plötzlich ein Blitz das **Dach des Thyssenschen Röhrenwerkes in Brand.** Das Feuer fand in dem aus Holz mit Teerpappe bedeckten Dach reiche Nahrung und in kurzer Zeit schlugen die Flammen hoch empor. Der Werkfeuerwehr und der städtischen Feuerwehr gelang es, nach angestrengter Tätigkeit den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Dach ist in einer Länge von etwa 70 Meter dem Brand zum Opfer gefallen.

Schwere Ausschreitungen gegen Gerichtsvollzieher und Polizei

Lauenburg, 16. Aug. Ein Gerichtsvollzieher, der unter dem Schutz mehrerer Polizeibeamter die Wohnung eines Kommunisten zwangsweise räumen wollte, wurde mit samt den Polizisten von **einer kommunistischen Menge angegriffen.** Aus dem Hause wurde kochendes Wasser auf die Beamten gegossen. Die Beamten wurden mit Steinen und Knüppeln mißhandelt. Die Räumung konnte durchgeführt werden.

Kommunistische Zusammenrottungen in Berlin. — Ein Verletzter.

T.U. **Berlin,** 16. Aug. In den Abendstunden des Dienstag kam es an elf verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenrottungen von Kommunisten, die gegen die Reichsregierung und die Notverordnungen demonstrieren wollten. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen und nahm etwa 25 Personen fest.

Zu einem Zwischenfall kam es im Norden Berlins in der Weißenburgerstraße, wo ein Polizeibeamter von mehreren Männern überfallen wurde. Der Beamte schlug die Angreifer zurück, wurde aber bei der Verfolgung von einer anderen Gruppe beschossen. Es fielen etwa 20 Schüsse. Der Beamte erwiderte das Feuer. Bei der Schießerei wurde ein Mann, dessen Personalien noch nicht feststehen, durch einen Oberschenkelschuß schwer verletzt.

Politische Ausschreitungen im Kreise Flatow

Schneidemühl, 16. Aug. Wie aus Glumen im Kreise Flatow berichtet wird, kam es dort nach einem Fest der Freiwilligen Feuerwehr auf der Dorfstraße zwischen vier uniformierten SA.-Leuten, die an dem Fest teilgenommen hatten, und einigen Polen zu einer Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten **mehrere Verletzte** gab. Als die SA.-Leute das Dorf verlassen wollten, wurden sie von dem Gehöft eines polnischen Bauern aus mit Steinen beworfen. Die SA.-Leute holten darauf Verstärkungen herbei und drangen in das Gehöft ein, wo sie **erhebliche Beschädigungen** verursachten. Zehn SA.-Leute wurden festgenommen.

Politische Schlägerei in Duisburg-Hamborn

Duisburg, 16. Aug. Zwischen Angehörigen der KPD. und der NSDAP kam es am Dienstag gegen 2 Uhr früh zu einem Zusammenstoß, bei dem es **mehrere Verletzte** gab. Als zwei Polizeibeamte einschreiten wollten, wurden sie bedroht, so daß einer von ihnen gezwungen war, zweimal zu feuern. Sechs Personen, die an der Schlägerei beteiligt waren, wurden festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert. Sie werden sich vor dem Sondergericht zu verantworten haben.

Zur Aufhebung preußischer Amtsgerichte

Berlin, 16. Aug. In der am Montag erschienenen Nummer des preußischen Justizministerialblattes werden **Ueberleitungsbestimmungen** aus Anlaß der Aufhebung von 60 preußischen Amtsgerichten veröffentlicht. Diese Ueberleitungsbestimmungen setzen den Erlaß einer noch ausstehenden Verordnung über die Aufteilung der Bezirke der aufgehobenen Amtsgerichte voraus und sollen schon jetzt die Justizbehörden zur Einleitung der erforderlichen Vorbereitungen in die Lage versetzen. Da in nicht wenigen Fällen die früheren Bezirke unter mehrere Amtsgerichte aufgeteilt werden, mußten **personelle Anordnungen** (betreffend die Schöffen, die Beisitzer der Pachteinigungsämter, die Schiedsmänner), ferner **organisatorische Anordnungen** (Bezirksabgrenzung der Arbeitsgerichte, der auswärtigen Strafkammern, der Schöffengerichte) getroffen werden. Auch muß die Ueberleitung der Geschäfte und der Akten in bürgerlichen Streitigkeiten, Strafsachen und Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit geregelt werden. Zur Vereinfachung der Ueberleitung ist in den Fällen, in denen der frühere Bezirk auf mehrere Amtsgerichte aufgeteilt wird, eines der aufnehmenden Gerichte als sogenanntes **Stammgericht** vorgesehen, an welches namentlich alle Prozeßverfahren und Akten des aufgelösten Gerichtes übergehen. Dagegen ist vorgesehen, daß namentlich Grundbuch-, Zwangsversteigerungs- und Vormundschaftssachen sogleich an die demnächst örtlich zuständigen einzelnen Gerichte abzugeben sind.

Der deutsche Außenhandel im Juli 1932

Berlin, 16. Aug. Die Handelsbilanz schließt im Juli mit einem **Ausfuhrüberschuß in Höhe von 66 Millionen RM.** ab; im Juni hatte der Ausfuhrüberschuß unter Einbeziehung der Reparationssachlieferungen 90 Millionen RM. betragen. Ein Nachweis von Reparations- und Sachlieferungen kommt ab Juli 1932 nicht mehr in Frage. Auf Grund der Vereinbarungen werden die Sachlieferungen aus noch bestehenden Sachleistungsverträgen in der Form freier Handelsgeschäfte abgewickelt. Im einzelnen betrug die **Einfuhr** im Juli **366 Millionen RM.** gegenüber 364 Millionen RM. im Juni. Die leichte Zunahme entfällt auf die Einfuhr von Rohstoffen (plus 3 Millionen RM.) und Lebensmittel (plus 0,75 Millionen RM.). Die Ausfuhr, die einschließlich der Reparationssachlieferungen im Vormonat 454 Millionen RM. betragen hat, ist im Juli infolge einer Abnahme der Fertigwarenausfuhr um 22 Millionen RM. auf 432 Millionen RM. zurückgegangen. Der Rückgang entfällt im wesentlichen auf den Warenabsatz nach der UdSSR., der bekanntlich starken Schwankungen unterliegt. Im übrigen weist das Juli-Ergebnis nach den vorliegenden Ermittlungen insbesondere eine Zunahme der Ausfuhr nach Großbritannien und im gleichen Umfange einen Rückgang der Ausfuhr nach Frankreich auf.

Ausland

Schweres eigenartiges Straßenbahnunglück in Wien. — 20 zum Teil sehr schwer Verletzte.

T.U. **Wien,** 16. Aug. Auf der Linie D der Wiener Straßenbahn ereignete sich am Dienstag abend ein schwerer Betriebsunfall, bei dem 20 Personen zum Teil sehr schwer verletzt wurden. Von einer entgegenkommenden Straßenbahn war ein Fahrgast abgesprungen und überquerte hinter dem Wagen die Strecke. Um ihn nicht zu überfahren, bremste der Wagenführer des anderen Straßenbahnzuges hart. Da gerade an dieser Stelle sich eine Weiche befand, entgleisten der Trieb- und der Anhängewagen. Der Triebwagen fuhr über den Bürgersteig in eine Gartenmauer, die umstürzte und das Dach des Wagens durchschlug. Der Anhängewagen wurde gegen einen Pfeiler geschleudert, der ebenfalls umstürzte. Der Wagenführer wurde zusammengequescht und entsetzlich verstümmelt. Fünf andere Personen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Verletzten befindet sich auch der Fahrgast, der das Unglück verursachte.

Große Waldbrände in Südfrankreich.

T.U. **Paris,** 16. Aug. Aus Südfrankreich werden infolge der anhaltenden starken Trockenheit wieder eine ganze Reihe ausgedehnter Waldbrände gemeldet. Bei Marsaille stehen 100 Hektar Wald in Flammen, gegen die die Feuerwehr und die Gendarmerie bisher vergebens gekämpft hat. Mehrere Dörfer sind aufs äußerste bedroht. Militär hilft der Bevölkerung, ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

Die Regierung zieht die Landgüter der Putschisten ein.

T.U. **Madrid,** 16. Aug. Der Ministerrat beschloß am Dienstag ein Gesetz, das den Staat ermächtigt, den Besitz und vor allem die Landgüter der am Putsch Beteiligten einzuziehen. Der Herzog von Medinaceli wurde in San Sebastian verhaftet und in Madrid in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Detektive bewachen Frau Lindbergh.

T.U. **Engewood,** 16. Aug. Wie jetzt bekannt wird, ist die Geburt des zweiten Knaben Lindberghs bereits um 12,30 Uhr Berliner Zeit erfolgt. Das freudige Ereignis wurde lange Zeit geheim gehalten. Detektive, die Polizeihunde mit sich führen, haben das Landhaus, in dem Frau Lindbergh mit dem Kinde liegt, in weitem Umkreis abgesperrt. Auf telephonische Anrufe wird nicht geantwortet. Erneut wurde versichert, daß Mutter und Kind wohlauf seien.

Der Langstreckenweltrekordflieger schwer verletzt.

T.U. **New-York,** 16. Aug. Wie aus Boston (Massachusetts) gemeldet wird, ist der Inhaber des Weltrekords im Langstreckenflug, Russell Boardman, aus 300 Meter mit seinem Flugzeug abgestürzt. Der Flieger wurde dabei schwer verletzt. Bekanntlich hatte er im vergangenen Jahr ohne Zwischenlandung die Strecke New-York—Türkei zurückgelegt und damit den Weltrekord im Langstreckenflug an sich gebracht.

von Gronau in Westkanada.

T.U. **Ottawa,** 16. Aug. Wie aus Edmonton gemeldet wird, ist Gronau mit seinen Begleitern am Dienstag nachmittag auf dem See La Bich gewassert. Dieser See liegt etwa 200 km nordöstlich von Edmonton. Nach Ergänzung des Brennstoffs will er nach Prince Rupert in West-Kanada weiterfliegen.

Eine Verschwörung gegen japanische Minister aufgedeckt.

T.U. **Tokio,** 16. Aug. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat die Polizei am 15. August eine Verschwörung aufgedeckt, die die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten, des Innenministers und des Finanzministers bezweckte. Bisher sind 14 Personen verhaftet worden. Das Haupt der Verschwörergruppe heißt Imamati. Zwischen ihm und den Mördern des Ministerpräsidenten Inukai soll eine Verbindung bestehen. Es soll festgestellt worden sein, daß die Verschwörer von einflußreichen Kreisen Geld erhalten haben.

Japanischer Dampfer nach Zusammenstoß gesunken. — 19 Tote.

T.U. **Tokio,** 16. Aug. Die beiden japanischen Dampfer „Nichifuku Maru" und „Tide Maru" stießen in der japanischen Inlandsee in dichtem Nebel zusammen Die „Nichifuku Maru" sank sofort, 19 Menschen ertranken; die übrigen wurden von der „Tide Maru" gerettet, die mit einer leichten Beschädigung des Bugs davonkam.

Baden

Zum Tode des Innenministers

Die Ueberführung nach Heidelberg

Die Leiche des badischen Innenministers Emil Maier sollte gegen 11 Uhr in Heidelberg eintreffen. Da aber das Begleitauto der Schutzpolizei, das mit dem Leichenwagen fuhr, in der Nähe von Bruchsal eine Panne erlitt, erreichte der Kondukt erst nachmittags kurz vor 3 Uhr den Heidelberger Bergfriedhof. An der Stadtgrenze hatte eine Eskorte berittener Polizei den Leichenkondukt in Empfang genommen und sich an die Spitze des Zuges gestellt. Dann folgte der Wagen mit hohen Polizeioffizieren. Der Sarg des Ministers befand sich auf einem großen, mit schwarzem Flor ausgeschlagenen Polizeibereitschaftswagen. Hinter dem Leichenwagen folgte der Wagen mit den Angehörigen des Verstorbenen. Den Zug beschloß ein Lastkraftwagen, in dem die polizeiliche Bedeckung Platz genommen hatte. Am Eingange des Bergfriedhofes bis zur Leichenhalle bildeten Reichsbannerleute und Polizei Spalier. Als Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sprachen Oberbürgermeister Dr. Neinhaus und Polizeidirektor Athenstädt den Leidtragenden das Beileid aus. Der Sarg wurde von Polizeibeamten nach der Leichenhalle getragen. Dort wurde für eine halbe Stunde der Sarg geöffnet, um den Freunden des Verstorbenen Gelegenheit zu einem kurzen Abschied zu geben. Rechts und links des Sarges halten Reichsbannerleute und Polizeibeamte die Totenwache.

Fahnen auf Halbmast

Das Staatsministerium hat angeordnet, daß aus Anlaß des Ablebens des Herrn Ministers des Innern Emil Maier am Beisetzungstage, das ist Mittwoch, den 17. August d. J., die staatlichen Dienstgebäude Halbmast zu beflaggen sind.

26. Badischer Malermeistertag

Waldkirch, 16. Aug. Im festlich geschmückten Waldkirch trafen sich vom 13. bis 15. August die badischen Malermeister zu ihrer 26. Verbandstagung. Am Samstag fand ein Begrüßungsabend statt, bei dem Bürgermeister Eberle und Malermeister Schulthes die auswärtigen Gäste begrüßten. Von den internen Verbandsverhandlungen interessiert, daß als Ort der nächsten Landeshauptversammlung Mannheim gewählt wurde. Die Neuwahlen ergaben lediglich eine Neubesetzung des Schriftführerpostens. Am Sonntag nachmittag fand ein gemeinsamer Ausflug auf den Kandel statt. Ein gemütliches Beisammensein am Abend bildete den Abschluß der Tagung

Mannheim, 16. Aug. (Fahrraddiebstähle.) Im Laufe des Samstags wurden auf drei Polizeiwachen der Innenstadt 20 Fahrraddiebstähle zur Anzeige gebracht.

Neustadt a. d. H., 16. Aug. (Großfeuer.) Am Montag früh wurde im nahen Lachen das Anwesen des Georg Ohler ein Raub der Flammen. Das Feuer hatte einen solchen Umfang angenommen, daß die Motorspritze von Neustadt mit hinzugezogen werden mußte. Der Brand griff inzwischen auf zwei weitere Wohnhäuser über, die ebenso wie eine weitere Scheune schweren Brandschaden erlitten.

Rheinfelden, 16. Aug. (Schweres Gewitter.) In der Nacht zum Montag ging über Rheinfelden ein Gewitter von unerhörter Heftigkeit nieder. Dreimal schlug der Blitz ein. Dadurch wurde die Fahrleitung der Schweizer Bundesbahnen beschädigt, in fast allen Häusern die Sicherungen der elektrischen Leitungen zerstört und Telephonleitungen unterbrochen. Die Stromzufuhr wurde behindert. Ein Blitz schlug in eine Hühnerfarm, tötete mehrere Hühner und richtete auch sonst Schaden an.

Brennet. A. Schopfheim, 16. Aug. (Das Auge ausgestochen.) Im Verlauf eines Streites versetzte ein Knecht einem anderen einen Stich in den Kopf. Das Messer drang durchs Auge in die Stirnhöhle. Am Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt

Kehl, 16. Aug. (Disziplinarverfahren.) Bei der Kehler Sparkasse sind der Direktor Adolf Berning und der Kontrolleur Althaus aus persönlichen Gründen vorläufig ihres Dienstes enthoben worden. Gegen die beiden Beamten ist ein Disziplinarverfahren anhängig.

Titisee, 16. Aug. (Trachtentreffen.) Am Sonntag fand in Titisee ein vom Heimatverein Seeklub und vom Kurverein veranstaltetes Trachtentreffen statt, an dem sich die größte Zahl der Trachtenvereine des Hochschwarzwaldes ein Stelldichein gaben. Am Abend wurde an den Ufern des Sees ein Feuerwerk veranstaltet. Die Ufer waren mit einer Lampionkette geschmückt, die Kurkapelle konzertierte auf einem Motorboot, das mitten im See vor Anker lag.

Dundenheim, 16. Aug. (Verhängnisvoller Hufschlag.) Beim Einspannen eines Pferdes erhielt der Landwirt Wilhelm Roth einen derart heftigen Tritt auf den Unterleib, daß ihm der Darm gerissen ist. Der Schwerverletzte wurde ins Offenburger Krankenhaus verbracht.

*

Friedrichshafen, 16. Aug. (Die Hafenmauer gerammt.) Das neueste Schiff des Bodensees, das schweizerische Diesel-Passagier-Motorschiff „Thurgau" hatte Montag nachmittag bei seiner Landung in Friedrichshafen das Mißgeschick, in scharfer Fahrt mit der Bugspitze auf die Hafenmauer aufzufahren. Die Spitze des Schiffes bohrte sich in die Haltezementmauer ein, beschädigte diese und knickte einen Doppelpfosten ab. Zum Glück sind die Bugspitze und die Schiffsschale der „Thurgau" so stabil gebaut, daß das Schiff keine nennenswerten Beschädigungen aufwies.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrenbürgerschaft Hitlers abgelehnt. Die Kreisleitung Untertaunus der NSDAP. hatte bei der Stadtverordnetenversammlung Bad Schwalbach beantragt, Adolf Hitler zum Ehrenbürger zu ernennen. Der Antrag wurde abgelehnt mit der Begründung, daß Adolf Hitler sich wohl große Verdienste um seine Partei erworben habe, die Stadt Bad Schwalbach aber nur solchen Persönlichkeiten das Ehrenbürgerrecht verleihen könne, die sich um sie verdient gemacht hätten.

Staatsrat Zinn Rundfunkkommissar der Norag. Der Senat hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern Staatsrat Zinn, den bisherigen Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses, zum Staatskommissar der Nordischen Rundfunk AG. ernannt.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen. Ueber dem Kreise Wanzleben (Bezirk Magdeburg) ging Montag abend ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz tötete eine polnische Saisonarbeiterin und eine Landarbeiterin.

Aus dem Gerichtssaal

Zeugenvernehmung im Ohlauer Prozeß

Brieg, 16. Aug. Im Ohlauer Aufruhrprozeß vor dem Brieger Sondergericht begann am Dienstag die Zeugenvernehmung mit der Vernehmung des Ohlauer Bürgermeisters **Haunschild.** Dieser sagt aus, er habe am Sonntag vormittag die SA. durch Ohlau nach Brieg fahren sehen und nicht bemerkt, daß es dabei irgendwie zu Provokationen gekommen wäre. Für den Sonntag nachmittag war nach Ohlau ein Kommunistentreffen einberufen. Von diesem habe er befürchtet, daß es abends zu Zusammenstößen kommen könnte. Von dem Reichsbannertreffen in Laskowitz habe er nichts gewußt. Die ersten Zusammenstöße seien ihm völlig überraschend gekommen. Mit dem Ohlauer Ortsgruppenführer des Reichsbanners, dem Angeklagten Blech, habe er sich sofort in Verbindung gesetzt und von ihm gefordert, daß er seine Leute zurücknehmen sollte. Blech habe entgegnet, der Bürgermeister möchte erst dafür sorgen, daß die SA. Ohlau verlasse. Gemeinsam mit dem Vertreter des Landrats habe er die Landjägereibeamten aus dem Kreise Ohlau alarmiert und sich gleichzeitig mit der Polizei in Brieg in Verbindung gesetzt, daß diese alle SA.-Transporte, soweit sie die Stadt noch nicht verlassen hätten, zurückhalten möchte. Die Nationalsozialisten waren bereits unterwegs.

Rechtsanwalt Dr. **Braun** hält dem Zeugen vor, daß in den Kreisen der Angeklagten gegen ihn, den Bürgermeister, ein Mißtrauen insofern bestehe, als man annehme, der Bürgermeister habe die polizeilichen Maßnahmen absichtlich hinausgezögert. Er solle noch am selben Abend einem Arzt gegenüber geäußert haben, dieses Material genüge jetzt, um das Reichsbanner zu vernichten. Bürgermeister Haunschild stellte entschieden in Abrede, irgendwann und irgendwo diese Dinge geäußert zu haben. Ueber den Stadtrat Dr. Manche befragt, äußerte Bürgermeister Haunschild, daß dieser sich stärker als sein Vorgänger agitatorisch betätigt habe.

Der Zeuge **Oberlandjäger Schön** sagte aus, er sei abends nach Ohlau gerufen worden. An der Postbrücke seien die Polizeibeamten auf etwa 150 Reichsbannerleute gestoßen, die der Aufforderung, die Straße zu räumen, nicht nachgekommen seien. Die Landjäger seien daraufhin mit dem Gummiknüppel in der Rechten und der Pistole in der Linken gegen die Menge vorgegangen. In demselben Augenblick seien aus der Menge heraus zehn bis fünfzehn Schüsse gegen die Polizei gefallen. Gemeinsam mit der Breslauer Schutzpolizei seien die Landjäger am Steindamm eingesetzt worden, wo aus mehreren Häusern heraus auf die Nationalsozialisten geschossen worden sei.

Polizeihauptwachtmeister **Philipowski** bekundete, der Hauptangeklagte Durniok habe bei einer der Schlägereien seinen Leuten zugerufen: „Reichsbannerleute, laßt Euch nicht provozieren!" Später habe Durniok sich auf Veranlassung des Zeugen bemüht, seine Leute zurückzuhalten. Einen Zug SS.-Leute habe er, Philipowski, anhalten wollen, sei aber nicht dazu gekommen, da diese bereits von Reichsbannerleuten überfallen und niedergeschlagen worden seien.

Freitag Termin vor dem Sondergericht in Beuthen.

T.U. **Beuthen,** 16. Aug. Der Termin für die Sondergerichtsverhandlung wegen der Bluttat in Potempa gegen die neun angklagten Personen ist nunmehr auf Freitag, den 19. August, vorm. 9 Uhr, festgesetzt worden. Die Anklage wird voraussichtlich Staatsanwaltschaftsrat Lachmann vertreten. Die Prozeßdauer ist noch unbestimmt. Wenn keine besondern Umstände eintreten, wird das Urteil wahrscheinlich am 1. Verhandlungstage gefällt werden.

Der Feuerbacher Landfriedensbruch-Prozeß — Zuchthausstrafen beantragt

Stuttgart, 16. Aug. Als im Feuerbacher Landfriedensbruch-Prozeß am Dienstag die **Strafanträge** gestellt wurden, führte der Vertreter der Anklage aus, daß es sich bei den Vorkommnissen am 3. Juli in Feuerbach um Ausschreitungen allerschwerster Art gehandelt habe. Es habe sich um einen wohlorganisierten und **planmäßig vorbereiteten Ueberfall** auf die Nationalsozialisten gehandelt. Die Nationalsozialisten hätten dagegen keinerlei Angriffsgeist gezeigt. Die Ausschreitungen hätten sich jedoch nicht nur gegen politische Gegner, sondern auch gegen die Polizei gerichtet. Es müsse daher mit strengen Strafen durchgefahren werden. Gegen den Angeklagten **König** wurde dann eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, gegen die Angeklagten August **Staiger,** Adolf **Krauß** und **Maier** je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, gegen den Angeklagten Gottlob **Staiger** ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten **Roller** und **Ruoff** je ein Jahr Gefängnis und im übrigen Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zehn Monaten beantragt; bei vier Angeklagten stellte der Staatsanwalt die Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts.

Zuchthaus für Landfriedensbruch

Königsberg, 16. Aug. Das Schnellgericht verurteilte **elf Kommunisten,** die am 22. Juli bei einem Zusammenstoß gegen nationalsozialistische Wahlzettelverteiler mit Pflastersteinen und Latten vorgegangen waren und einen Nationalsozialisten verletzt hatten. Das Gericht verurteilte den Rädelsführer wegen schweren Landfriedensbruchs und schwerer Körperverletzung zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, einen Angeklagten wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr Zuchthaus, weitere acht zu Gefängnisstrafen, ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 15. und 16. August

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,878	0,882	0,878	0,882
London (1 Pfund)	14,635	14,675	14,68	14,72
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,73	170,07	169,78	170,12
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,40	58,52	58,40	58,52
Paris (100 Frc.)	16,48	16,52	16,49	16,53
Schweiz (100 Frc.)	81,97	82,13	82,01	82,17
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Börsen

Berliner Börse vom 16. Aug. Da die innerpolitische Situation keine Veränderung erfahren hat war man für die Beurteilung der Tendenz an den Effektenmärkten auf die wirtschaftlichen Momente angewiesen. Neuyork hatte wieder eine kräftige Befestigung gemeldet, auch die Warenpreise konnten sich erholen, vor allem regte aber an, daß die Kundschaft bei den Banken zunehmendes Kaufinteresse zeigte. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen 0,5 Prozent, deutsche Anleihen lagen uneinheitlich, Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu 0,25 Prozent gebessert. Am Geldmarkt war die Erleichterung nach dem Medio zwar nicht sehr groß, aber doch vorhanden. Tagesgeld ging vereinzelt schon wieder unter die Grenze von 5,5 Prozent zurück.

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont". B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 50 Pf. und 80 Pf. und weise jeden Ersatz dafür zurück. Versuch überzeugt.

Haus, Hof und Garten

Gartenbau

Der Blumengarten im August

Im Blumengarten ist die Arbeit gering. An trockenen Tagen ist zu gießen, abgeblühte Blumen und verwelkte Blätter sind zu entfernen und der Boden locker und unkrautfrei zu halten. Mancherlei Stauden, Dahlien und Gladiolen bedürfen einer Stütze. Schönheit im Garten erfordert Ordnung. Der August ist die beste Zeit für Aussaat zweijähriger Pflanzen wie Digitalis, Malven, Papaver nudicaule, Viola tricolor, Myosotis alpestris, Silene, Campanula Medium und pyramidalis u. a. m. Die Aussaaten werden auf etwas beschattete Beete gemacht und gleichmäßig feucht gehalten. Später werden die Sämlinge auf Kulturbeete verstopft.

Für Nadelhölzer und Stauden ist die Pflanzzeit gekommen. Staudenbeete, die zu dicht geworden sind, werden freier gemacht, indem man die Pflanzen teilt und anderweitig verwendet. Frühlingsstauden sollen auf alle Fälle jetzt vom August an gepflanzt werden. Sie kommen so in den sonendurchwärmten Boden und wurzeln bis zum Winter gut an, um uns schon im Frühjahr mit den ersten Blüten zu erfreuen. Viel Pflege verlangt der Rasen. Durch Trockenheit hat er an vielen Stellen erheblich gelitten. Als schönster Schmuck soll er einen Teppich, aber keine Wiese darstellen. Die Vorgärten sollen einem Schaufenster gleichen und in tadelloser Ordnung sein. Vielfach erregt der Zustand der Vorgärten geradezu öffentliches Aergernis. Wie der Rasen müssen aber auch die Gartenwege gepflegt sein. Durch Anwendung chemischer Mittel kann das billig und bequem erreicht werden.

Der Torfmull im Hausgarten

Der Torfmull ersetzt dem Gartenfreund, zu einem Teil wenigstens, den Stalldünger und die Komposterde, ist Torfmull doch nichts anderes als verweste Pflanzenmasse. Aus diesem Grunde fördert er das Bakterienleben des Bodens und macht letzteren mürbe und locker. Je schwerer die Böden sind, um so mehr empfiehlt sich die Anwendung des Torfmulls; sie werden auf diese Weise namentlich beim öfteren Wechsel von Regen und Sonnenschein vor dem Verkrusten bewahrt, während leichte, sandige Böden durch die Beimengung von Torfmull wasserhaltender gemacht werden; vermag doch der Torfmull das Fünffache seines Eigengewichts an Feuchtigkeit aufzusaugen. Wichtig ist die Verwendung von Torfmull bei Aussaaten und Pflanzungen jeglicher Art. Sogar bei heißer Witterung kann man getrost Aussaaten machen, wenn die Bodenkrume gehörig mit feuchtem Torfmull vermischt wird oder die Saatreihen mit einer dickeren Schicht von Torfmull bedeckt werden, die immer feucht zu halten ist. Die Keimung geht dann in oder unter der feucht-warmen Torfmullschicht leicht vonstatten, es kann keine Verkrustung des Bodens eintreten, und da die Saatbeeterde immer feucht zu halten ist, wird man auch den Hauptfeind der jungen Saaten, die Erdflöhe, auf einfache Weise bekämpfen können, da diese Schädlinge nur trockene Stellen lieben. Zu dem Zwecke kann man dem Wasser auch etwas Kreosol oder Lysol zusetzen (einen Eßlöffel auf einen Eimer Wasser), weil dieser Geruch die Erdflöhe von Saatbeeten und Pflänzchen fernhält.

Calla

Mit ihren reinweißen, stattlichen Blüten ist die Calla seit langem eine Vasenfüllung, wie auch für Kranzbinderei, äußerst beliebte und auch vornehme Schnittblume. Sie stammt vom Kap der Guten Hoffnung und verlangt wie alle, auch die heimischen, Calla-Arten zum guten Gedeihen schwere Erde und reichliche Bewässerung. Die Callas sind Sumpfgewächse, daher ihr hohes

Wasserbedürfnis. In den Gärtnereien werden die Callas für die Treiberei meist in einem Gewächshause ausgepflanzt, doch lassen sie sich auch ebenso gut in Töpfen zur Blüte bringen, nur ist dieses Verfahren für den Gärtner umständlicher. Neben den gewöhnlich kultivierten schneeweißen Callas mit den bis meterhohen Stielen gibt es auch niedrigere Verwandte, darunter auch solche mit gelben Blüten. Abgeschnitten sind die Callas, wenn richtig behandelt, von langer Haltbarkeit.

Unsere Zimmerpflanzen im August

Wo dem Blumenfreund ein eigener Garten zur Verfügung steht, haben die härteren Palmen, Yucca, Oleander, Lorbeer, Evonymus, Aukuba u. a. Aufstellung im Freien gefunden. Dieses Licht- und Luftbad tut auch ihnen gut, müssen sie doch mit Ausgang des Sommers dann wieder mit geschlossenen Räumen vorlieb nehmen. Soweit es die Witterung erforderlich macht, muß nach Bedarf morgens und abends gegossen und das Blattwerk gründlich überbraust werden. Diese Reinigung ist zugleich wirksam gegen etwa vorhandenes Ungeziefer tierischer Herkunft, bei dem es sich meist um Blattläuse handelt. Aber nicht in allen Fällen genügt dieses Bespritzen, um dieses lästige Ungeziefer loszuwerden. Scharfe Mittel lassen sich bei den Zimmerpflanzen nicht anwenden. Deshalb Vorsicht!

Soll das Gießen und gelegentliche Düngen von rechtem Erfolg sein, dann sorge man für stets lockeren Boden der Topf- und Kübelpflanzen. Das gleiche gilt von den Balkon- und Fensterkästen.

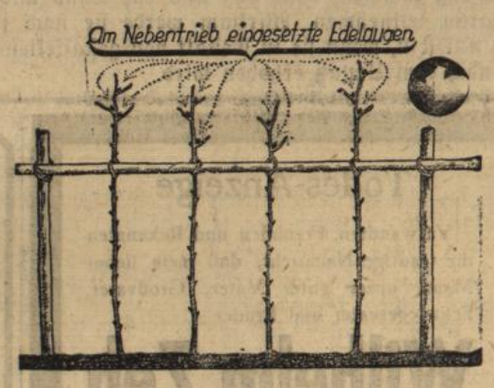
Topfrosen sind licht- und luftbedürftig; das muß bei der Pflege natürlich beachtet werden. Eigentliche Zimmerpflanzen sind ja Rosen nicht; aber es ist andererseits auch nicht schwer, sie im Zimmer zur Blüte zu bringen, ohne daß man eines Treibhauses bedarf.

Die Weinlese beginnt

Von links: Der Mäuseturm bei Bingen, dem Zentrum der rheinischen Weingegend. Oben rechts: Die frisch gepflückten Trauben werden in den Bottich gefüllt.
Unten links: Weinprobe im stillen Winkel. Unten rechts: Eine prächtige Traube.
Die Zeit der Weinlese steht vor der Tür. Die Sonnenglut der letzten Tage läßt die Trauben schnell reifen und verleiht den Beeren jene prachtvolle Süße, die einen guten Jahrgang 1932 erwarten läßt.

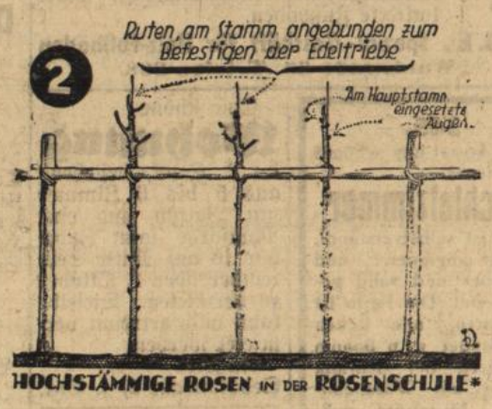
Hochstämmige Rosen in der Rosenschule

Vor dem Niederlegen ist im Herbst das wilde Holz an den okulierten Rosen bereits abgeschnitten. Sind die Stämmchen am Nebentriebe veredelt, so bleibt zunächst über dem Edelauge ein Stumpf von einigen Zentimetern Länge stehen, der dann später, wenn sich das Edelauge zum Zweige entwickelt hat, dicht über dem Edeltriebe weggeschnitten wird. Ist die Veredelung am Hauptstamme erfolgt, so wird das wilde Holz gänzlich dicht am Stamme beseitigt. Nach dem Hochnehmen der Okulanten schlägt man in Abständen Pfähle im Verlauf der Reihe in den Erd-



boden und verbindet sie durch Querstangen, die man an den Pfählen festbindet, am besten durch mehrmals festgeschlungenen Bindfaden oder durch Bast. An diesen Querstangen wird jedes Stämmchen einzeln senkrecht angebunden. Dazu nimmt man am zweckmäßigsten gute Bindeweiden, da sie nicht einschneiden und doch fest sitzen.

Bald wird sich das Leben in dem Edelauge regen, der Austrieb beginnt, und es entwickelt sich allmählich der Edelzweig. Um eine schöne Krone zu erzielen, kneift man nach Bildung der ersten drei bis vier Blätter die Spitze des Zweiges aus, um die unteren Augen zum Austreiben zu bringen. Mit zunehmendem Wachstum und besonders mit der Bildung der Knospen wird der Zweig immer schwerer, der Wind bewegt ihn hin und her, es setzt sich vielleicht ein Vogel darauf. Da aber die Verwachsung mit der Unterlage, d. h. mit dem wilden Holz, immer noch schwach ist, ist es unbedingt notwendig, den Edelzweig vor dem Ausbrechen zu



HOCHSTÄMMIGE ROSEN IN DER ROSENSCHULE

schützen. Deshalb bindet man an dem Stamme eine kleine Rute mit Bast fest. Sie muß über den Stamm hinausragen. An diese Rute heftet man den Edelzweig mehrmals sorgfältig ebenfalls mit Bast fest, bis die Verwachsung gründlich beendet und der Zweig verholzt ist. Das wird im Laufe des Sommers geschehen sein, und man kann im Herbst vor dem Niederlegen die Stütze beseitigen.

Um den Saft in das Edelauge hineinzuziehen, kann man zunächst die über dem Edelauge sitzenden wilden Augen austreiben lassen, um sie dann nach Austrieb des Edelauges allmählich zu entfernen. Alles andere wilde Holz, besonders das aus dem Stamme oder aus der Wurzel austreibende, ist regelmäßig zu beseitigen. Bei solcher Behandlung wird man im Herbst schöne Kronenstämme erzielt haben, die man dann an ihren eigentlichen Standort verpflanzen kann.

Kleintierzucht

Arbeiten des Hühnerzüchters

Auf dem Hühnerhof macht sich im August der Federwechsel mehr und mehr bemerkbar. Soviel als möglich sind die ausgestoßenen Federn zusammenzufegen, damit dadurch die Hühner nicht angereizt werden, Federn zu fressen. Dann würden sie nämlich auch bald dazu übergehen, die frisch hervorsprießenden Federn anderen Hennen auszuzupfen. Der Federwechsel stellt sich häufig ein bei Hennen, die noch glucken wollen. Auch wenn sie dazu nicht mehr dienen sollen, läßt man sie dann doch ungestört auf dem Neste sitzen, weil so die Mauser verhältnismäßig schnell vor sich geht. Hennen, die fernerhin nicht mehr als Zuchtgeflügel ausgenutzt werden sollen, sind zu schlachten, sobald sich die ersten Anzeichen des Federwechsels bemerkbar machen. Es ist zwecklos, sie vorher noch mästen zu wollen. Den anderen mausernden Hühnern aber reichen wir etwas Mais mit. Diejenigen Züchter, die sonst die Trockenfütterung bevorzugen, werden aber in der Zeit des Federwechsels doch öfters Weichfutter reichen. Landwirte schaffen ihre Zuchthühner und deren Nachzucht mit fahrbaren Ställen hinaus auf die abgeernteten Getreidefelder. Die Hausfrauen lassen den August sicher nicht vorübergehen, ohne sich durch Behandlung frischgelegter Eier mit einem Konservierungsmittel einen gehörigen Vorrat von Augusteiern zu verschaffen, die dann in der eierlosen Zeit Verwendung finden sollen. — Die Truthennen haben nun wohl alle aufgehört zu legen. Wie die Haushühner werden auch sie mit ihrer Nachzucht weiterhin auf die Felder geschafft. Bei ihnen heißt es aber aufpassen, da sie sonst gern so weite Ausflüge machen, daß sie sich oft nicht wieder von selber zurückfinden. — Die Perlhühner legen noch. Den jungen Perlhühnern ist etwas mehr animalische Nahrung darzubieten als den Haushühnern.

Wassergeflügel im August

Für den Besitzer am bequemsten, für die Wirtschaftskasse am vorteilhaftesten und für die Entwicklung der Junggänse sowie für das Wohlbefinden der Zuchtgänse am zuträglichsten ist es, wenn Hutungen und Anger vorhanden sind, auf welche sie hinausgetrieben werden können. An Saufwasser darf es ihnen dort nicht fehlen. Im August müssen eine große Zahl junger Gänse „daran glauben". Sie werden geschlachtet und sind zu annehmbaren Preisen dann in den Feinkostgeschäften zu haben. Durch die für diese Frühbrutgänse gebotenen ansehnlichen Preise lassen sich leider viele Gänsezüchter verleiten, die kräftigsten Tiere der ersten Brut zu veräußern, indem sie meinen, die Gössel der zweiten Brut würden zur Zucht „auch noch ganz schön". Das trifft ja in einzelnen Fällen zu. Im allgemeinen muß es doch aber auch hier heißen: Zu meiner Zucht sind die besten Gössel gerade gut genug. Schwierigkeiten bietet jetzt auch die Unterscheidung der Geschlechter. Es werden dann gar nicht selten reine weibliche Tiere weggegeben, und nachher ist ein Ueberfluß an Ganlern da. Also, lieber nicht so hitzig mit dem Verkaufe der Junggänse. — Die Enten hinauszufahren auf die Felder macht ja Schwierigkeiten weil sie verhältnismäßig scheu sind, aber dort, wo die Aecker umgepflügt werden, sind sie dann auch die besten Gehilfen des Landwirtes, was die Vereinigung seiner Felder von Würmern, Schnecken, Kerbtieren usw. anbelangt. Den im Hofe gehaltenen Enten darf es niemals an Grünem mancherlei Art fehlen.

Liebermann-Anekdoten

Eine sehr junge und sehr hübsche Dame besucht den greisen Meister in seinem Atelier. Beim Abschied sagte sie zu ihm: „Herr Professor, das war die schönste Stunde meines Lebens."
Darauf Liebermann: „Det wolln wir nich hoffen."

*

Liebermann betrachtet mit einem Kollegen das berühmte Bild Monets „Frühstück im Grase". Im Vordergrund ist ein Mann mit sehr langen Beinen zu sehen. Der Kollege Liebermanns kritisiert die Länge der gezeichneten Beine.

Liebermann erwidert:

„So scheen jemalte Beene können jar nicht lang jenug sin."

*

Ein junger Maler bringt zu Liebermann ein Riesengemälde zur Begutachtung: „Die Sintflut".

Liebermann sieht sich das Bild an und sagt: „Nee, det ist sehr jut, det freut mir."

„Ach, wirklich, Herr Professor?"

„Ja, natürlich freut es mir, det all det schreckliche Luderzeug det Se da jemalt haben, versaufen dut."

Aus Stadt und Land

Kinderheim der Arbeiterwohlfahrt Durlach.

Die Arbeiterwohlfahrt führt seit einer Reihe von Jahren im ganzen Lande in allen größeren Städten die örtliche Kindererholungsfürsorge durch. Ihre Aufgabe ist es, den Kindern, deren Eltern nicht über die notwendigen Mittel verfügen, um ihr Kind in ein auswärtiges Erholungsheim unterzubringen, trotzdem eine Erholung zukommen zu lassen. Die Kinder werden von der Straße und ihren Gefahren hinweggezogen und hinaus in die frische Waldesluft geführt. Ferien bilden den größten Teil der Freizeit. Es ist ein Segen für unsere Kinder, welche während des Jahres die Herrlichkeiten der Natur nicht sehen und genießen dürfen, daß die Einrichtungen der örtlichen Kindererholungsfürsorge geschaffen wurde.

Und so sehen wir, wie sich die von der Arbeiterwohlfahrt Durlach betreuten erholungsbedürftigen Kinder jeden Morgen in den einzelnen Stadtteilen treffen und um 9 Uhr, begleitet von ihren Onkels und Tanten, mit der Turmbergbahn hinaufgefahren werden. Diese Fahrt ist allein schon eine große Freude für die Kinder.

Ein schmuckes Heim mit weiß gedeckten Tischen und schönen Blumen darauf empfängt das lustige Völkchen. Und Kakao und Brötchen werden mit großem Appetit verzehrt. Nun folgen Gymnastik, Spiele, Gesänge und sonstige Unterhaltungen, verbunden mit kleinen Spaziergängen, wobei die Hausapotheke manchmal gute Dienste leisten muß. Um 12 Uhr gibt es ein schmackhaft zubereitetes Mittagessen, anschließend werden die Zähne gereinigt und eine zweistündige Mittagsruhe auf geeigneten Liegestühlen sorgt für die nötige Ruhe und Erholung. Um 3 Uhr gibt es Butterbrote mit 2 Tassen Milch und die Kinder freuen sich, daß sie wieder genügend Milch trinken dürfen. Letzte Woche hatte das Heim einen besonders schönen Tag. Einzelne Kinder hatten Geburtstag. Bei verdunkeltem Raum wurden die Kerzen angezündet, ein Ständchen wird gesungen und als Geschenk wird eine Tafel Schokolade überreicht. Strahlende Kinderaugen danken für diese Aufmerksamkeit. Ein Festtag war der Verfassungstag. Der freie Platz vor dem Heim war mit vielen Schwarz-Rot-Goldenen Fähnchen geschmückt und der Leiter der Kinder, Herr Lehrer Wolf-Rintheim, legte in kurzen, dem Verständnis der Kinder angepaßten Worten den Sinn und die Bedeutung, des 11. August dar. Umrahmt wurde die Feier von schön gesungenen Volks- und Freiheitsliedern.

Anschließend fand die Wimpelweihe statt, wobei jeder einzelne der 6 Wimpel mit einem sinnvollen Weihespruch geweiht und übergeben wurde. Als besondere Zugabe erhielten die Kinder eine Tafel Schokolade und bei humorvollen Unterhaltungen kamen Kinder und Erwachsene auf ihre Rechnung. Ein gutes Abendessen um 6 Uhr beschließt den Tag und mit den Worten „Wir danken", dem anschließend ein Lied folgt, geht alles gesättigt vom Tisch weg und die Bergbahn befördert die lustige Kinderschar nach Hause.

Lob und Anerkennung findet die Arbeit aller Beteiligten. Dies gilt für den Leiter, Herrn Lehrer Wolf, wie auch für die Onkels und Tanten, sowie für die Köchinnen und alle Frauen, welche von früh bis spät mitarbeiten.

Und wenn man die lachenden Kindergesichter sehen und die humorvolle und harmonische Zusammenarbeit aller Beteiligten beobachten kann, so freuen wir uns, an dem schönen Menschheitswerk mitarbeiten zu können.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. 8. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern nachmittag stieß ein Karlsruher Personenkraftwagen bei der Bahnüberführung südlich von Rüppurr gegen einen Zug der Albtalbahn. Während Personen nicht zu Schaden kamen, wurde der Kraftwagen so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Heute vormittag um ½7 Uhr wurde ein 5jähriges Mädchen, das in der Amalienstraße über die Fahrbahn springen wollte, von einem Radfahrer und gleichzeitig von einem Kraftdreirad angefahren. Das Kind erlitt verschiedene Hautabschürfungen und wurde mit einem Personenkraftwagen in die elterliche Wohnung gebracht.

Brandschaden: In vergangener Nacht gerieten auf dem Ludwigsplatz mehrere auf einem Pritschenwagen geladene Möbelstücke in Brand, sodaß die Feuerwehr eingreifen mußte. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt etwa 600 M.

Belohnter Lebensretter: Die mit Entschließung des Statsministeriums vom 28. 8. 1931 dem Maschinenschlosser Erich August Körber aus Friedrichstal auf den Zeitpunkt der Vollendung des 18. Lebensjahres verliehene badische Rettungsmedaille wurde dem Genannten am 13. August 1932 ausgehändigt.

Wer kennt die Tote? Am 16. 8. 32 wurde bei Rappenwörth aus dem Rhein eine unbekannte weibliche Leiche geländet, die noch nicht lange im Wasser lag. Ca. 50—55 Jahre alt, 1,52 Meter groß, untersetzt, grau mellierte lange Haare mit kleiner Einlage, schlechte Zähne (Stumpen), dicker Hals (Kropf). Trug schwarzes Kleid mit weißem Spitzenkragenbesatz, braune Strümpfe, braune Spangenschuhe und weiße Unterwäsche, verzierten Ehering ohne Zeichen. Um sachdienliche Mitteilung ersucht das Landespolizeiamt — Vermißtenzentrale.

*

Patentbericht vom 16. August 1932.

Mitgeteilt vom Patentanmeldebüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 5 (gegenüber Reichspatentamt).

Patenterteilungen.

557 471. Adam Frölich, Weinheim i. Baden. „Verfahren zur Verhinderung des Beschlagens und Gefrierens von Glasscheiben durch Ueberziehen mit einem klardurchsichtigen Cellulosehydrathäutchen".

557 745. Dr. Milano Novak, Durlach. „Zylinderampulle".

Gebrauchsmuster.

1 227 944. Gritzner-Kayser A.-G., Durlach. „Nähmaschinenschrankmöbel".

1 227 118. Dipl.-Ing. H. Zimmermann, Durlach i. B. „Klemmkragenknopf".

1 227 186. Fix u. Scherer, Uhrfederfabrik, Triberg i. B. „Uhrfederschlaufe".

*

— **Für Umgestaltung der Filialsteuer.** Der Verband badischer Gemeinden hat an das badische Innenministerium das Ersuchen gerichtet, beim Reichsfinanzminister wegen einer Umgestaltung der Filialsteuer vorstellig zu werden. Der Verband ist der Auffassung, daß die Erhebung der Filialsteuer in Form von Zuschlägen zur Gewerbesteuer der Forderung nach einer wirksamen Besteuerung nicht gerecht wird. Die Filialsteuer müsse vielmehr als reine Gemeindesteuer zur Erhebung kommen, ohne daß also das Land und die Kreise daran teilnehmen. Wirksam werde sie nach jeder Richtung nur sein, wenn sie in Gestalt von gestaffelten Zuschlägen nach dem Umsatz erhoben wird.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Wider seitherige Gepflogenheit brach am letztvergangenen Samstag die Sommeroperette in den Kompetenzbereich des Landestheaters ein, und zwar mit einer in feschem Brio aufgezogenen Fledermausaufführung. Mußte sich zwar die Königin der Operetten im äußern Schmucke etwas einschränken und vor allem im Ballakte an Gästezahl und dekorativem Gepränge (Torsten Hecht) mit einem Mittelmaß bescheiden, so kam dafür vieles zwangloser, gelockerter, leichtmütiger, allerdings auch ein bißchen derber heraus. Doch übte der unverwellliche Johann Straußische Melodien- und Rhythmenzauber über allem seine erquickliche Vorherrschaft. Bruno Zilzer, der gleich mit der brillant servierten Ouverture einen wohlgebührenden Beifallssturm entfesselte, schwang klangliebend und partiturkundig den Dirigentenstab und Emil Reißner inszenierte das ewig junge Meisterwerk voll aufgeräumter Belebtheit und Lust am launigen Einfall. Elfriede Kuhlmann machte sich, selber ausgezeichnet mitwirkend, um die originalen Tanzeinlagen verdient. — Eine Rosalinde mit fortreißendem Stimmelan und temperamentblitzender Darstellungsfrische stellte Ida Bauer. Ihre feurige ungarische Heimatarie wurde der künstlerische Gipfel des Abends. Egid Toriffs Eisenstein sprühte von Uebermut und Humor. Leider strich man den beiden das Duett im zweiten Aufzuge, eines der erlesensten Stücke des Ganzen. Die Adele, die Krone aller Stubenmädel, gab Eva Schwarz zum erstenmal und durfte einen höchst befriedigenden stimmlichen und darstellerischen Erfolg buchen. Ueberraschend sangtüchtig hielt sich Wera Kratzer als Prinz Orlowski, ein Beweis für ihre vielseitige Verwendbarkeit. Karlheinz Lösers fideler Gefängnisdirektor und Robert Kiefers tenorfroher Alfred waren von früher schon gerühmter Güte. Desgleichen zeigten Alfred Fierment (Falke) und Kurt Schönthaler (Advokat Blind) verläßliches Können. Daß Otto Schnitzer als Frosch ein Raketenfeuer seines Komikertalents losbrennen würde, dessen war man von vorherein gewiß und sah diese Erwartung in vollem Umfange bestätigt. Der Chor, den jetzt Kurt Stern unter sich hat, half exakt und munter an dieser sehr applausfreudig aufgenommenen Wiedergabe mit. Dr. Rudolf Raab.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 17. August.

Städt. Konzerthaus: Sommeroperette: „Die Fledermaus", 20—23 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Der blaue Engel", 7 und 9 Uhr.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ueber dem Festland hat der hohe Druck seit gestern weiter an Mächtigkeit gewonnen. Die atlantische Zyklone hat maritime Luft bis zu dem deutschen Mittelgebirge vorgetrieben. Wir werden jetzt an der Vorderseite der maritimen Luft zu verbreiteten Gewittern kommen.

Auch wir müssen mit einigen gewittrigen Störungen rechnen, ohne daß jedoch vorerst eine nachhaltige Niederung unseres gesamten Witterungscharakters eintreten wird.

Wetteraussichten für Donnerstag: Kühler, aber schwül und gewittrig.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Rieth

geb. Stimmler

im Alter von 42 Jahren, nach schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde

DURLACH, den 16. August 1932.
Killisfeldstraße 3

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Rieth u. Sohn Artur.

Beerdigung: Donnerstag vormittag 11 Uhr.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Wilhelm Zeh

im Alter von 65 Jahren, nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, durch den Tod erlöst worden ist.

DURLACH, den 16 August 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachm. 5 Uhr.

Liese Genter
Robert Selter
Verlobte
Durlach, den 17. August 1932

Liederkranz
Donnerstag 8½ Uhr
„Friedrichshof"

Scheuble, Malergeschäft
Werderstraße 13 — Telefon 508
Tapezierarbeiten
Auf Tapeten 10—15% Rabatt

Badisches Landestheater
Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Mittwoch, 17. Aug. 32
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
Dirigent: Zilzer
Regie: Reißner
Mitwirkende:
Toriff, Bauer, Fierment, Kiefer, Löser, Schwarz, Kratzer, Schnitzer, Hofer, Hellmuth, E. Lindemann, Schönthaler, E. Rivinius
Meister.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr.
Preise 1.00—3.00 RM
Do. 18. 8. Die Geisha. Fr. 19. 8 Das Veilchen vom Montmartre. Sa. 20. 8. Die Csardasfürstin So. 21. 8. Das Veilchen vom Montmartre.

Parkett
sowie sämtliche Holzfußböden liefern, verlegen, reparieren. Abziehen sämtl. Fußböden und Treppenhäuser, sowie lackierte Fußböden.
ALLE, Spezial-Geschäft für Holz-Fußböden
Waldstraße 38, Telefon 298.

Preß-Stroh
ist fortwährend zum äußersten Preis zu haben
Alfred Kramb
Telephon 319 Mittelstraße 7
Wird auf Wunsch auch zugeführt.

Soviel Geld
sparen kannst Du kaum, wohl aber einen Notgroschen zurücklegen für schlechte Zeiten — Spare auch Du bei Deiner Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

Toilettengegenstände
für das Bad kaufen Sie vorteilhaft bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Ausgerottet werden Küchenkäfer wie Russen, Schwaben, Ameisen etc., sowie Hundeflöhe durch Anwendung von Uhlgs „Sicherol" ose 80 Pfg
Garantierte Wirkung. Nehmen Sie nichts anderes. Zu haben in:
Central-Drog. Paul Vogel.

345.—
nur kostet uns schönes eichenes
Schlafzimmer
Es ist selbstverständl. gut abgesperrt und sauber und solid gearbeitet Die Form ist modern, alle Ecken gerundet u. nußbaum poliert, der Schrank 3tür mit Wäscheabteil, Mittelküre nußbaum poliert mit prägnanter Maserung. Die übrig Teile sind entsprechend gearbeitet, die Waschkommode hat weißen Marmor Sehen Sie sich bitte dieses Zimmer an
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u 24

Eine schöne
Wohnung
im 2. Stock, bestehend aus 5 bis 6 Zimmer mit Balkon und eine Mansarde samt Zubehör ist auf Mitte September oder 1. Oktober zu vermieten. Dieselbe kann auch getrennt vermietet werden.
Näheres
Seboldstraße 2, I. Stck.

Büstenhalter
Strumpfhaltergürtel
in allen Preislagen
Corseletts
in Trikot und porös machen schlanke Figur
Zu haben bei
Lenz

Verloren
am Dienstag zwischen 5 u. 6 Uhr v. Turmbergstraße nach Ettlingerstr. a. Schloßgart. eine ovale Brosche mit blauem Stein i. d. Mitte. Gegen Belohng. abzug. i. Verl.

Morgen
Schlachttag.
Frau Klenert z. Adler, D.-Aue.

1 Sandsteintrog
60/70 mit Ablaufrohr und 2 gebrauchte
Zimmertüren
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Hund
entlaufen (wß. Spitzer)
Abzugeben
Reich, Neue Karlsburg

Schöne sonnige
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Etagenheizung in Turmberglage auf 1. Oktober preiswert an ruhige Leute zu vermieten.
Sofienstraße 21
bei Joh. Gaß.

Gensenmähen
bei billigster Berechnung wird angenommen
Gebr. Faltermeier
Lammstr. 25, Hth., und D.-Aue. Hauptstr. 80.

Gebr. Gasherd
4 flammig, mit Back- u. Bratofen, sehr billig abzugeben.
Schlößleweg 2.

Neuer
Hasenstall
(9 Fach) samt Hasen billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr 96

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tagblatt"